

## Heftige Kritik an Holzmindens Landrat Waske

### Die Politik schlägt zurück: In allen Lagern werden in der Fusionsdiskussion schwere Vorwürfe erhoben

**Weserbergland (TT/dy).** Der Holzmindener Landrat Walter Waske und sein Northeimer Amtskollege Michael Wickmann (beide SPD) geraten mit dem Plan, ihre Kreise fusionieren zu wollen, voll in die politische Schusslinie: Kräftigen Gegenwind gibt es aus allen politischen Lagern sowie der Stadt Bodenwerder, die zwar zum Kreis Holzminden gehört, aber stark nach Hameln ausgerichtet ist.

**Mit „großem Befremden“ reagierten Bodenwerders Bürgermeister Friedrich-Wilhelm Schmidt und sein Kreistagskollege Herbert Bröckel (beide CDU) auf die Mitteilung des Northeimer Landrates Wickmann, die bei ihnen den Eindruck erwecken, „als sei eine Fusion zwischen den Landkreisen Holzminden und Northeim zum Wahljahr 2011 bereits beschlossene Sache“. Aber: „Davon kann überhaupt keine Rede sein“, erklärte Schmidt gegenüber der Dewezet. Bislang gebe es für die Fraktionen des Kreistages Holzminden nicht einmal Informationen über die Gesprächsinhalte der Landräte mit Innenminister Uwe Schünemann. Schmidt wie auch Bröckel sind der Meinung, die Äußerungen des Northeimer Landrates in der Öffentlichkeit seien „nicht nur unseriös und unprofessionell, sondern auch kontraproduktiv“. Seine Äußerungen würden „die Kreistagsabgeordneten in Holzminden entmündigen und unnötige Unruhe in die Bevölkerung tragen“. Das gelte insbesondere im Zusammenhang mit den Veränderungen vor Ort durch die Fusion der Samtgemeinden Bodenwerder und Polle, die zunächst einmal gelebt werden müsse, so Bröckel.**

„Vor einigen Wochen hat uns Landrat Waske noch zu einer Resolution zum Erhalt unseres Landkreises gedrängt, um nun eine völlig unerwartete Kehrtwende in Richtung Northeim zu machen“, beklagt Bodenwerders Bürgermeister Schmidt. „Dieser Schlingerkurs“ sei erläuterungsbedürftig, zumal in den vergangenen Jahren die Zusammenarbeit über das Regionale Entwicklungskonzept Weserbergland (REK), die Weserbergland AG, den Weserberglandplan und die touristische Zusammenarbeit über die Weserbergland-Tourismus GmbH intensiv mit den Landkreisen der Weserschiene gesucht und praktiziert worden sei.

„Natürlich verschließen wir uns nicht zukunftsorientierten Überlegungen und Notwendigkeiten, aber dass die natürliche Ausrichtung der Menschen in unserem Raum über die Weserschiene nach Hameln bis zum Oberzentrum der Landeshauptstadt Hannover liegt, gilt unwidersprochen. Dabei fällt die Vorstellung einer zukünftigen Kreisstadt in Northeim sehr schwer“, beklagen Bröckel und Schmidt. Beide begrüßen die nun angestoßene Diskussion. Man erwarte „eine offene und faire Auseinandersetzung ohne Vorfestlegungen“ – und vor allem, dass das Gespräch auch in Richtung Hameln-Pyrmont gesucht werde.

Den Landkreis Hameln-Pyrmont fordern Schmidt und Bröckel derweil auf, „ernsthafte Gespräche auf Augenhöhe mit Holzminden zu führen“ und dabei auch Angebote eines gegenseitigen Ausgleichs bei Arbeitsplätzen und Institutionen zu führen. Dieses Bemühen sei in der Vergangenheit häufiger vermisst worden, was nun offensichtlich zu der Neuorientierung des Landrates in Richtung Northeim geführt habe. „Nur wenn auf beiden Seiten das Gefühl entsteht, nicht als Verlierer dazustehen, können Kooperationen dauerhaft entwickelt werden, die man sich aus Sicht Bodenwerders in Richtung des Landkreises Hameln-Pyrmont sehr wünschen würde“, so die Kreistagsmitglieder.

Hameln-Pyrmonts Landrat Rüdiger Butte (SPD) erklärte dazu gestern, „dass bei einer Fusion beide Standorte adäquat berücksichtigt werden müssen und dass sich beide Verwaltungen und alle Menschen wiederfinden müssen“. Klar sei dabei, so Butte, dass der große Partner immer mehr einbringen müsse als der kleinere Partner.

Von dem Vorpreschen seines Holzmindener Kollegen Waske in Richtung Northeim zeigte sich Butte „überrascht“. Der Fraktionsvorsitzende der SPD im Kreistag Hameln-Pyrmont, Ulrich Watermann, erklärte zu der südlichen Initiative: „Man muss einigen Herren gelegentlich sagen, dass

Niedersachsen kein Fürstentum ist.“ Waske und Wickmann hätten bei ihren Planungen „weder die Politik noch die Bevölkerung mitgenommen“, dafür aber „einen abenteuerlichen Zeitplan für 2011 vorgelegt“. Der Alleingang der beiden Landräte habe letztlich eine Gespensterdebatte ausgelöst. Watermann will die Fusionsdebatte nun auf der SPD-Schiene auf größere Füße stellen: SPD-Fraktionschefs, Bürgermeister, Landräte, Parteivorsitzende, Bundestags- und Landtagsabgeordnete sollen für die Region Südniedersachsen klären, was zwischen Raumordnung, Fusionen, Regionsideen und Kooperationen die künftige SPD-Linie vor Ort sein soll.

FDP-Fraktionschef Heinrich Fockenbrock spricht sich eindeutig für eine Fusion der Landkreise Hameln-Pyrmont und Holzminden aus. An Waske lässt er dabei kein gutes Haar: Das Verhalten finde er „unmöglich“, letztlich schade Waske dem gesamten Kooperationsprozess. Waske schere aus dem Kreis des Regionalen Entwicklungskonzepts der Kreise Nienburg, Schaumburg, Hameln-Pyrmont und Holzminden aus – „obwohl er dafür gar kein Mandat hat“.

Die SPD Northeim-Einbeck wendet sich ebenfalls gegen Versuche, Kreisreformen übers Knie zu brechen. „Es ist richtig, wenn wir die besten Zukunftsmöglichkeiten für unseren Landkreis sorgfältig ausloten. Aber wir dürfen den Bürgern in Südniedersachsen nichts künstlich überstülpen“, sagte der Unterbezirksvorsitzende und Landtagsabgeordnete Uwe Schwarz nach einer Sitzung des SPD-Unterbezirks in Northeim. In der Sitzung wurde über die aktuelle Berichterstattung im Hinblick auf eine mögliche Fusion der Landkreise Northeim und Holzminden diskutiert. „Dabei wurde schnell klar, dass Schnellschüsse einzelner Kreise völlig fehl am Platz sind. Jede Insellösung würde eine zukunftsweisende Entwicklung für ganz Südniedersachsen blockieren“, sagte Schwarz. „In diesem Zusammenhang halten wir eine Fusion der Kreise Northeim und Holzminden im Jahr 2011 für unrealistisch und falsch.“

Der Zusammenschluss von Kreisen falle aus Gründen der Raumordnung primär in die Zuständigkeit der Landesregierung. „Hier darf es keinen wilden, unkontrollierten Prozess geben“, so Schwarz. Er bedauert, dass die CDU/FDP-Landesregierung einen Vorschlag der SPD-Landtagsfraktion auf Einrichtung einer Enquete-Kommission zur zukunftsfesten Neuordnung der niedersächsischen Kommunen abgelehnt hatte. Stattdessen bietet das Land den Kommunen Unterstützung bei freiwilligen Zusammenschlüssen an.

Der Gegenwind beeindruckt Waske allerdings in keinster Weise. Wie die Hessisch-Niedersächsische Allgemeine berichtet, betonte Waske, dass der Landkreis Holzminden, dessen Einwohnerzahl laut Prognosen bis 2025 auf 59000 sinken soll, mit keinem anderen seiner Nachbarn über eine Fusion spreche. „Es gibt kein Parallelverfahren und es wird auch keines geben“, sagte Waske.